

Erklärung gegen eine gewaltsame Räumung des Selbstverwalteten Jugendzentrums Potse

Bereits 2018 formulierten wir einen offenen Brief, in der Hoffnung eine derartige Stellungnahme aller Jugendorganisationen würde Wirkung zeigen. Leider hat sich die Lage seitdem ohne Ausnahme verschlechtert. Wir hoffen jedoch trotzdem auf eine Lösung, welche im Sinne der Menschen ist, die sich für den Verbleib der Potse aussprechen. Eine Aufzählung dessen, was das selbstverwaltete Jugendzentrum benötigt, erachten wir an dieser Stelle für überholt. Seit nun 5 Jahren weiß die Politik um die räumliche Lage der ältesten unkommerziellen von jugendlichen selbstverwalteten Kulturangebote, eine für alle zufriedenstellende Lösung gibt es jedoch bis heute nicht.

Als Kulturstadt, wie Berlin sie ist, werden wir eine Räumung der Potse nicht hinnehmen. Diese würde nämlich ohne Ersatzräume, zu ihrer Schließung führen. Sowohl die Senatsverwaltung für Finanzen, als auch die Senatsverwaltung für Kultur lassen damit die Bezirke seit Jahren allein. Wir fordern insbesondere die Landespolitik auf, die Bezirke besser darin zu unterstützen gemeinwohlorientierte Institutionen und Jugendräume in ihren Kiezen zu fördern und ihnen langfristige Räume zur Verfügung zu stellen. Die Potse ist ein Ort, welchen Jugendliche selbst gestalten und wo sie sich entfalten können – das muss weiterhin so bleiben! Dementsprechend müssen Räume zur Verfügung gestellt werden, welche dies ermöglichen. Dazu gehört eine entsprechende technische Ausstattung, damit auch Konzerte und Bandproben stattfinden können. Dass ein geeigneter Raum im Schöneberger Norden von der Senatsverwaltung für Finanzen – ohne alternative Angebote - abgelehnt wurde, verurteilen wir.

Dass immer mehr linke (Jugend-) Projekte sich von Verdrängung bedroht sehen hängt unmittelbar mit der Privatisierung vieler ehemals in öffentlicher Hand gehaltenen Gebäuden zusammen. Wir erwarten von allen beteiligten politischen Akteur*innen darauf hinzuwirken, dass die Potse entweder an ihrem bisherigen Standort bleiben kann oder alternative Ersatzräume gefunden werden! Wir erklären uns solidarisch mit dem Widerstand gegen eine mögliche Räumung. Linke Projekte brauchen Räume – insbesondere für Jugendliche und junge Erwachsene!

Jusos Berlin